Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 9 (1958)

Heft: 2

Artikel: Die Restaurierung des Kreuzgangs von Schönenwerd

Autor: Loertscher, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-392641

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

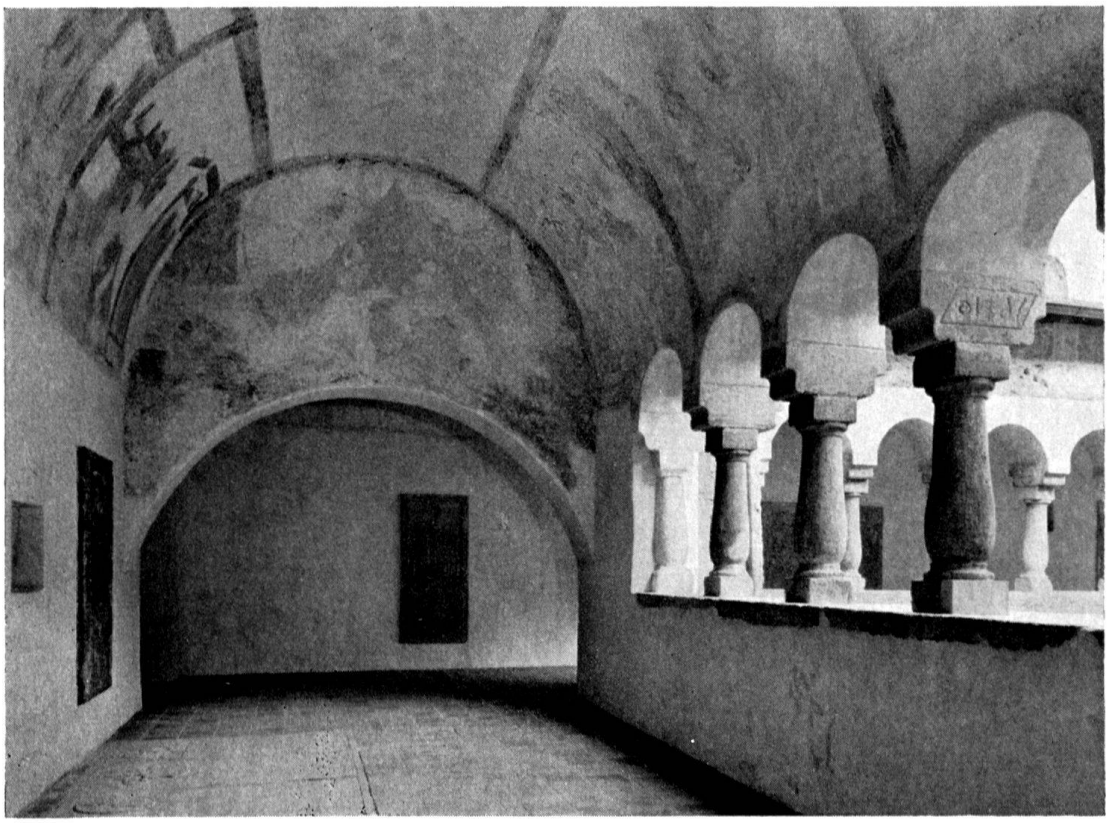
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE RESTAURIERUNG DES KREUZGANGS VON SCHÖNENWERD

Die noch heute – trotz der Barockisierung – überaus altertümlich wirkende frühromanische Stiftskirche von Schönenwerd schließt mit den südlich angrenzenden Konventgebäuden einen rechteckigen Kreuzgang ein. Auch dieser weist mit seinen ungleichen, niedrigen Rundtonnen, gestützt von geböschten Pfeilern und zähflüssigen Rundbogenreihen über einer breiten Steinbrüstung ein ausgesprochen mittelalterliches Gepräge auf. So war es denn naheliegend, den Kreuzgang als Ganzes oder doch einzelne Partien ebenfalls weit zurück zu datieren. Indessen geben Baudaten, Befund und Akten übereinstimmend Auskunft, daß er im Jahre 1610 entstanden ist, und zwar von Grund auf neu und ohne Verwendung älterer Werkstücke. Die «frühchristlichen» oder «frühmittelalterlichen Säulen», wie die südöstlichen Rundpfeiler in der Literatur bezeichnet wurden, sind also neben den runden und rechteckigen Balustern aus Muschelkalk eine weitere Stützenform der damals gedingten Werkmeister und Steinmetzen Georg und Stephan Kämin. Gewiß, die selten starke Formensprache der Kirche mag sie beeinflußt haben; zudem standen die äußeren Maße und Proportionen fest. Wir wissen aber heute, daß der frühere Kreuzgang nicht gewölbt, sondern mit einem offenen Dachstuhl versehen war (analog den Kreuzgängen in solothurnischen Klöstern) und daher keine steinernen Stützen brauchte.

Zu Ende des letzten Jahrhunderts, kurze Zeit nach der Aufhebung des Stiftes, wurde der bis dahin unberührte Kreuzgang samt der Kirche sehr energisch in die Kur genommen. Der Zement war damals aufgekommen, und man sparte nicht mit dem neuen Werkstoff, von dem man wahre Wunder erhoffte. Der Boden und alles Tuff-Mauerwerk wurden damit überzogen – und langsam erstickt. Auch sonst fehlte es jener Kur am nötigen Takt. Rahn (Kunstdenkmäler Solothurn, 1893, S. 130) schreibt darüber: «Die famose ‚Restauration' von 1889 hat mit eisernem Besen ausgekehrt. Der Kirchenboden war mit Grabplatten bedeckt, die teils zu nützlicheren Zwecken verarbeitet, teils zur Pflästerung des Kreuzgartens verwendet und somit ebenfalls dem sicheren Verderben preisgegeben worden sind.» Es kamen hinzu die häßlichen Holzeinbauten, stümperhafte Spenglerarbeiten und die mangelnde Wartung des (nun als öffentlicher Durchgang dienenden) Kreuzgangs und des Gärtchens. Dies schaffte allmählich eine abstoßende, ja empörende Situation. Es war daher unbestritten, dem Kreuzgang in dem seit vielen Jahren diskutierten Programm einer Gesamtrestaurierung die Priorität einzuräumen. Die kleine christkatholische Kirchgemeinde vermochte für die – vorwiegend von denkmalpflegerischen Gesichtspunkten bestimmte – Restaurierung nicht aufzukommen; großzügige Hilfe wurde ihr zuteil: Bund und Kanton übernahmen je 20%, die Firma Bally 12%, die Einwohner- und die christkatholische Kirchgemeinde je 24% der auf rund 100 000 Franken geschätzten Kostensumme. Die Ausführung der Arbeiten stand unter der behutsamen Leitung von dipl. Arch. W. Kamber, Olten (jetzt Regionalplanung Bern), der während der Restaurierung eine vorbildliche Dokumentation anlegte.

Es wurden – in Stichworten – folgende Arbeiten vorgenommen: Freilegung und Reinigung des Mauerwerks; Tuff teilweise erneuert und sichtbar gelassen; neuer Verputz (ausgenommen im Westflügel) aus Grubenkalk, mit Beimischung kleiner Mengen Zement



Kreuzgang der Stiftskirche von Schönenwerd. Erbaut im Jahre 1610.
Heutiger Zustand nach der Wiederherstellung

(ev. nachträgliche Tünchung, da der Putz zu kalt und grau wirkt). Bodenbelag aus großen, quadratischen Zürcher Tonplatten. Alle Spenglerarbeiten neu, auf ein Mindestmaß beschränkt und werkgerecht. Versetzen der Grabplatten vom Kreuzgarten an die Rückwände der Gänge, in loser Gruppierung; Verminderung der Patina. Im Gärtchen: Rasen und zwei Rosenbäumchen. Es fehlen noch die neuen Eisengitter (Rauten, geschlauft) an den beiden rundbogigen Eingängen und die Beleuchtungskörper. Auch der gemalte Marienzyklus im Gewölbe des Westflügels muß fertig restauriert werden. Im Kunstdenkmälerband Solothurn III, S. 25, vermuteten wir, diese Malereien gehören der gleichen Hand an wie das auf 1610 datierte Marienleben in der alten Kirche Balsthal und weitere, jetzt zerstörte Wandbilder. Seit der Konservierung der pastellartigen Reste und der Bearbeitung eines Wandfeldes im «ramendo pittorico» sind an einigen Stellen Schäden an der Farbhaut aufgetreten, was eine fachmännische Expertise erforderte.

Die Arbeiten werden auf die Fünfhundertjahrfeier des Übergangs von Schönenwerd an Solothurn beendigt sein. Besser als historische Umzüge und Festreden wird dann der restaurierte Kreuzgang imstande sein, etwas vom Geiste unserer Vorfahren packend und stimmungsstark wieder erstehen zu lassen und fortzuwirken als ein Stück lebendige Vergangenheit.

G. Loertscher

Literatur: Gottlieb Loertscher, Die romanische Stiftskirche von Schönenwerd. Basler Studien zur Kunstgeschichte, herausgegeben von Joseph Gantner, Band V, Verlag Birkhäuser, Basel 1952.